

Joachim Stiller

Die Dämonien der Widersachermächte

- 1. Vortrag aus GA 104a
- 7. Vortrag aus GA 110

Alle Rechte vorbehalten

Die geistigen Hierarchien und ihre Wesensglieder

Der Mensch ist grundsätzlich ein viergliedriges Wesen, zumindest seinem „offenbaren“ Wesen nach.. Er gliedert sich in

Ich
Astralleib
Ätherleib
Physischer Leib

Die Engel nun stehen eine Stufe über dem Menschen. Auch sie sind viergliedrige Wesen, nur haben sie als unterstes Wesensglied den Ätherleib. Dafür haben sie zusätzlich noch Manas als viertes Wesensglied.

Die Erzengel stehen noch eine Stufe über dem Menschen. Auch sie sind viergliedrige Wesen, nur haben sie als unterstes Wesensglied den Astralleib. Dafür haben sie zusätzlich noch Buddhi als viertes Wesensglied.

Die Archai stehen noch eine Stufe über dem Menschen. Auch sie sind viergliedrige Wesen, nur haben sie als unterstes Wesensglied das Ich. Dafür haben sie zusätzlich noch Atma als viertes Wesensglied

Ich stelle den Zusammenhang mal eben in einer Übersicht dar

Mensch	Engel	Erzengel	Archai
-----	-----	-----	Atma
-----	-----	Buddhi	Buddhi
-----	Manas	Manas	Manas
Ich	Ich	Ich	Ich
Astralleib	Astralleib	Astralleib	-----
Ätherleib	Ätherleib	-----	-----
Phys. Leib	-----	-----	-----

Steiner stellt diesen Zusammenhang etwas anders dar... Die Darstellung, die er im 7. Vortrag aus GA 110 „Die geistigen Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt“ ist so nicht aufrechtzuerhalten, und das gleich in zweifacher Hinsicht, denn 1. spielt der siebengliedrige Mensch in solchen Zusammenhängen keine Rolle, und 2. ist dort auch noch die Reihenfolge vertauscht...

Ich persönlich unterscheidete den viergliedrigen Menschen vom siebengliedrigen Menschen wie folgt: Der viergliedrige Mensch ist das „offenbare“ Wesen des Menschen. Der siebengliedrige Mensch ist das „geheime“ Wesen des Menschen. Wir sollten uns zunächst nur um den viergliedrigen Menschen kümmern, vor allem im Zusammenhang mit den höheren geistigen Hierarchien...

Die Bösen Prinzipien

Nach Steiner gibt es sieben böse Prinzipien. Allerdings sind von Steiner nur die ersten drei offenbart worden. Dass das 4. Böse Prinzip das Jahve-Jehova-Prinzip sei, wie von H.P. Blavatsky behauptet, wird von Steiner auf das heftigste bestritten... Dieser Streit war neben der Affaire Leadbeater („Stern des Ostens“) einer der Gründe, die zum Ausschluss der deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft und zur Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft führten. Steiner deutet aber an, bei dem Jahve-Jehova-Prinzip würde es sich um einen gefallenen Dynamis handeln, und somit um das 5. böse Prinzip. Das vierte böse Prinzip ist von Steiner nie offenbart worden... Meines Erachtens liegt hier ein echtes Versäumnis vor...

Erstes und unterstes böses Prinzip ist Luzifer, ein gefallener Engel.

Zweites Böses Prinzip ist Ahriman, ein gefallener Erzengel.

Drittes böses Prinzip ist Asuras, ein gefallender Archai. Dieser tritt immer dann auf, wenn Luzifer und Ahriman, die wie zwei Geschwister sind, zusammen auftreten... Für uns besonders wichtig sind vor allem Luzifer und Ahriman. Dabei entspricht Luzifer dem biblischen Teufel und Ahriman dem biblischen Satan... Beide sind aber in der Bibel noch nicht unterschieden. So in der Offenbarung des Johannes... Diese Unterscheidung wurde erst von Steiner gebracht...

Zu den einzelnen bösen Prinzipien:

Luzifer ist der Gott der Triebe, Begierden und Leidenschaften... Er ist der Befeuernde, den Steiner auch Lichtbringer bzw. Lichtträger nennt... Er treibt den Menschen vorwärts, er treibt den Menschen an... Luzifer ist wie ein fliehendes Pferd: Man muss es zügeln, sonst schießt es ins Kraut.

Ahriman ist der Gott der Täuschung und des Irrsinns. Er versucht sich des Denkens des Menschen zu bemächtigen... Auch das Reich der Elektrizität ist das Reich Ahrimans... Ahriman hat praktisch die volle Kontrolle über alles, was elektrisch ist... Der Ausdruck „Ahriman“ stammt übrigens aus dem Alt-Persischen, und bedeutet dort so viel, wie „Satan“...

Asuras ist der Gott des allgemeinen Kulturtodes... Das Reich des Magnetismus ist das Reich des Asuras. Darüber hat er die volle Kontrolle. Asuras tritt heute eigentlich nur mehr selten auf. Er tritt immer dann auf, wenn Luzifer und Ahriman zusammenwirken...

Wie aber kommt es zum Sturz der Engel?

Die Engel haben auf dem alten (okkulten) Mond die Menschheitsstufe durchgemacht. Am Ende stiegen sie zu Engeln auf. Sie entledigten sich des physischen Leibes und erhielten nun Manas als viertes Wesensglied. Das setzte aber voraus, dass ihre Ich-Entwicklung abgeschlossen war... Und das war bei einigen dieser Wesen nicht der Fall. Sie müssen die Menschheitsstufe wiederholen, allerdings jetzt ohne physischen Leib... Daher nennt man sie gefallene Engel... Sie sind nun keine viergliedrigen Wesen mehr, sondern nur noch dreigliedrige Wesen.

Auch Ahriman ist ein solches dreigliedriges Wesen, nur mit dem Astralleib als dem untersten Wesensglied, statt wie bei Luzifer, dem Ätherleib... Und auch Asuras ist ein solches dreigliedriges Wesen, nur mit dem Ich als unterstem Wesensglied... Ich stelle es gleich einmal im Zusammenhang dar...

Ich bin Neomanichäer...

Ich bin ein Neomanichäer...

Mensch	Luzifer	Engel	
-----	-----	-----	
-----	-----	-----	
-----	-----	Manas	
Ich	Ich	Ich	
Astralleib	Astralleib	Astralleib	
Ätherleib	Ätherleib	Ätherleib	
Phys. Leib	-----	-----	
Ahriman	Erzenegel	Sorat	Archai
-----	-----	-----	Atma
-----	Buddhi	Buddhi	Buddhi
Manas	Manas	Manas	Manas
Ich	Ich	Ich	Ich
Astralleib	Astralleib	-----	-----
-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----

Luzifer und Ahriman

Luzifer ist das erste böse Prinzip, ein gefallener Engel und Ahriman ist das zweite böse Prinzip, ein gefallener Erzengel...

Es war eine der Leistungen Steiners, dem Menschen diese Unterscheidung gebracht zu haben... In der Bibel, etwa der Offenbarung des Johannes, sind beide noch völlig ununterschieden... Zu dem roten Drachen (Ahriman) heißt es: Er ist die Schlange (Luzifer) die auch Teufel oder Satan genannt wird... Wie gesagt, beide sind hier noch völlig ununterschieden...

Luzifer ist nun der Teufel und Ahriman ist der Satan.

Luzifer ist die (grüne) Schlange und Ahriman ist der (rote) Drache.

Diese beiden Sagentiere werden in zwei Märchen dargestellt: Luzifer in Goethes „Märchen von der grünen Schlange und der (schönen) Lilie und Ahriman in der Offenbarung des Johannes... So habe ich Goethes Märchen einmal das „grüne“ Märchen genannt und die Offenbarung des Johannes das „rote“ Märchen...

Baphomet, ein Bild für die Dämonien der Widersachermächte

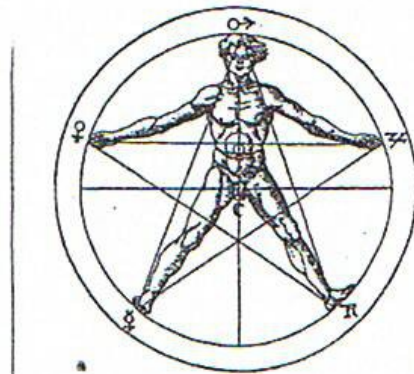
Wer sich ein ganz lebendiges Bild der Dämonien der Widersachermächte machen will, der sehe sich den von Eliphas Levi gezeichnete Baphomet, der auch Baphomet und Mendes, Bock des Mendes (so meine eigene Formulierung) oder Bock des Sabbat genannt wird. Den Templern war unterstellt worden, diesen Baphomet statt Christus anzubeten, eine völlig an den Haaren herbeigezogen Behauptung, um die Templer auf Geheiß Phillips IV. von Frankreich auszurotten.



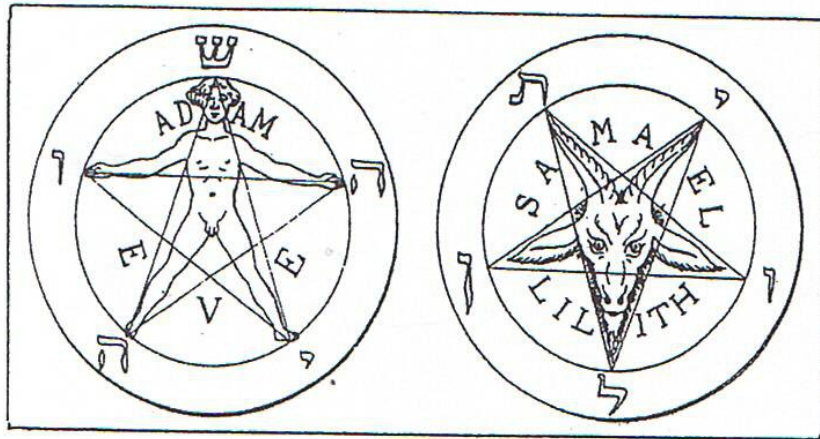
Diese Darstellung entspricht praktisch dem 2. bis 7. bösen Prinzip. Bei Luzifer, dem ersten bösen Prinzip, sind die Hörner wohl kürzer und nach innen gebogen, praktisch wie bei einem Wikinger-Helm. Interessant ist, dass dieser Engel der Finsternis einen Ziegenkopf hat. Auch das ist wohl kennzeichnend für die bösen Prinzipien 2 – 7. Es korrespondiert unmittelbar mit dem umgekehrten Pentagramm:

5. Das Pentagramm und das Böse

Das Pentagramm stellt aber auch das Böse dar, den Teufel und die Schwarze Magie, und zwar dann, wenn man es umdreht, sozusagen auf den Kopf stellt. Dann stellt es den Bock des Mendes dar, den Sündenbock.



Das Pentagramm mit einem Menschen ist das Symbol des Mikrokosmos



Das Pentagramm als Beschwörungszeichen in der Magie. Die nach unten geschriebene Spitze deutet die schwarzmagische Verwendung, d. h. Anruf unheilbringender Mächte, an.

Die beiden nach oben auseinanderlaufenden Hörner stecken aber auch in dem okkulten Zeichen für Sorat oder Sorat den Asuras. Um dies zu verdeutlichen, gebe ich eben den 1. Vortrag aus GA 104a „Aus der Bilderschrift der Apokalypse des Johannes“ wieder:

1. Vortrag aus GA 104a

München, 22. April 1907

Was im Laufe der Zeit geschehen wird, das will die Offenbarung des Johannes uns sagen. Die Apokalypse ist in Bildern geschrieben. Diese Bilder sind Ausdrucksformen für die Erscheinung des ewigen Weltengeistes, die höchste Geheimnisse enthüllen. Diese höchsten Geheimnisse sollen von dem sie erschauenden Johannes aufgeschrieben werden.

Zunächst handelt es sich um sieben Gemeinden, die symbolisch als sieben Leuchter und sieben Sterne bezeichnet werden. Die Sterne sind die wachenden Genien der Gemeinden.

In einem zweiten Gesicht sieht Johannes um einen Stuhl herum, auf dem der Geist Gottes sitzt, die vier apokalyptischen Tiere, den Löwen, die Kuh, den Menschen und den Adler. Vierundzwanzig Älteste sitzen um den Stuhl des Geistes Gottes herum. «Und ich sah in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein Buch, geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.» (Apk. 5, 1) Das Lamm öffnet das Buch. Das Buch enthält dasjenige, was beim Öffnen der vier ersten Siegel symbolisch ausgedrückt ist in den vier apokalyptischen Reitern; beim Öffnen des fünften Siegels erscheinen die Märtyrer – das sind die, welche sich zur Erkenntnis und zum Leben im Geiste aufgeschwungen haben. Beim Öffnen des sechsten Siegels erfolgt ein schreckliches Erdbeben. Beim siebenten aber wird die Offenbarung auch hörbar: es ertönen die sieben Posaunen. Geheimnisvolle Bilder enthüllen sich dann, zum Beispiel ein Wesen, dessen Beine gleich sind zwei Säulen; der eine Fuß steht auf dem Meere, der andere auf der Erde. «Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herabkommen; der war mit einer Wolke bekleidet und ein Regenbogen auf seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen, und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgetan.» (Apk. 10, 1 u. 2) Das Geheimnis dieses Buches muss Johannes verschlingen. Dann erscheint ein Weib mit der Sonne bekleidet und den Mond zu ihren Füßen.

[17/18] Und weiter heißt es: «Und ich trat an den Sand des Meers, und sah ein Tier aus dem Meere steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung.» (Apk. 13, 1) Der Klang der Posaune begleitete dies. Ein Bild zeigt uns den Sieg des Guten über das Böse. Ein Tier zeigt sich, das darzustellen hat in einem gewissen Sinne das böse Prinzip. Es ist das Tier mit den sieben Häuptern und den zehn Hörnern.

Dann erscheint ein Tier mit zwei Hörnern, das dem Lamm ähnlich ist und in Zukunft erscheinen soll. Nur wer Weisheit hat, erkennt es. «Und ich sah ein anderes Tier aufsteigen aus der Erde; und hatte zwei Hörner, gleich wie ein Lamm, und redete wie ein Drache. Und es übt alle Macht des ersten Tiers vor ihm... Und es macht, dass die Kleinen und die Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte, allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, dass niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens. Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist 666.» (Apk. 13, 11 u. 16-18)

Weiterhin wird enthüllt, wie alle Feinde beseitigt werden: Michael fesselt den Drachen, die bösen Elemente; dann entsteht eine neue Welt.

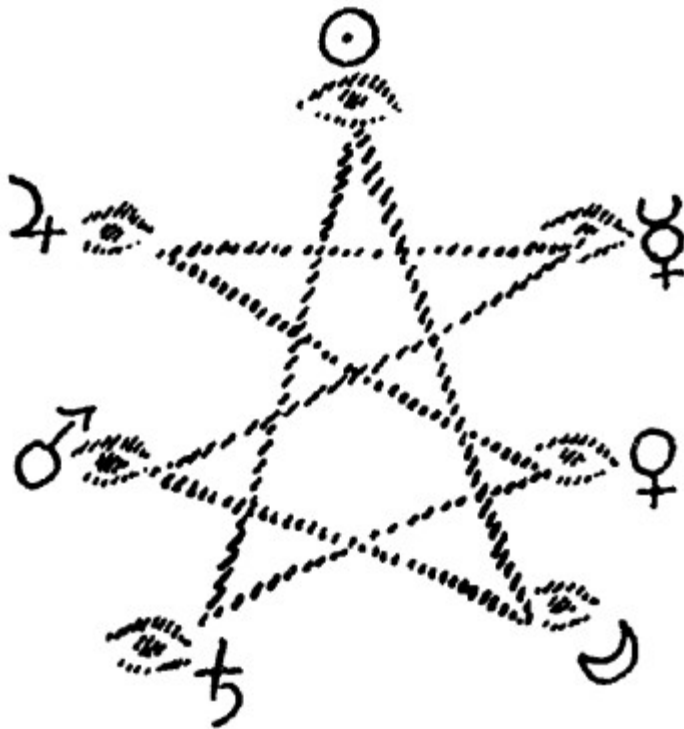
In den ersten Jahrhunderten des Christentums wurde dies Prophezeit und stets als Hinweis auf die Zukunft aufgefasst. Die Exegeten wussten freilich bald nicht mehr viel; aber wieder und wieder finden sich Erklärer, so auch im Mittelalter. Oft fasste man das Jahr 1000 auf als die Zeit der Erscheinung des Tieres. Je weiter die Zeiten vorrückten, umso unsinniger wurden die Erklärungen, ganz besonders im 19. Jahrhundert. Die alten Erklärer fasste man als Kinder auf, die noch an Zukunftsschauen glauben konnten. Man sah die Apokalypse als historisches Dokument an, als ob das alles schon vergangen gewesen wäre, als Johannes es niederschrieb. Kriege gab es ja auch nach dem Erscheinen des Christentums; die könnten also durch das rote Pferd ausgedrückt worden sein von Johannes. Das weiße Pferd [18/19] könnte dann die Märtyrer symbolisieren. Erdbeben, die Johannes beim Öffnen des sechsten Siegels beschreibt, gab es damals gerade in Kleinasien. Und Heuschreckenplagen waren auch nicht schwer nachzuweisen. Ein rechtes Kreuz aber war für die Erklärer die Stelle vom zweihörnigen Tiere. Einer hatte etwas läuten hören von der Art, wie man Zahlen liest; das war durchgesickert vom Okkultismus. Wie liest man in Zahlen? Jeder Buchstabe bedeutet auch eine Zahl; die Esoteriker schrieben in Zahlen, wenn sie etwas verbergen wollten. Für jede Zahl musste man den richtigen Buchstaben setzen, musste die Buchstaben lesen können und dann auch wissen, was das Wort, das herauskam, bedeutete. Wer ist nun das Tier, dessen Zahl 666 ist? Die Erklärer meinten ja, es müsse etwas Vergangenes sein. Man schrieb nun die Buchstaben hebräisch – aber falsch – an Stelle der Zahlen hin: da kam «Nero» heraus. Die Hörner wurden dann auf die Feldherren oder auf Feinde der Römer, zum Beispiel die Parther, bezogen. Hätte man aber richtig [von rechts nach links] mit hebräischen Buchstaben geschrieben [und auch von rechts nach links gelesen], so wäre folgendes herausgekommen: 60 ם Samech, 6 ן Waw; 600 ward aber von den Esoterikern 200 + 400 geschrieben: 200 ך Resch + 400 ך Taw. Also ergibt sich: 666 סורת Sorat. Sorat ist auch im Griechischen das entsprechende Wort. Sorat heißt «Dämonium der Sonne» seit uralten Zeiten. Jeder Stern hat seinen guten Geist – seine Intelligenz – und seinen bösen Geist – sein Dämonium. Der Widersacher der guten Sonnengewalten hieß Sorat. Christus war immer der Repräsentant der Sonne, namentlich der Intelligenz der Sonne. Sorat ist also der Widersacher des Christus Jesus. Das Zeichen für Sorat sieht so aus:



Lammeshörner

Widerhaken

[19/20] Das Zeichen der Intelligenz der Sonne ist:



Das ist zugleich das okkulte Zeichen des Lammes. Das Lamm empfängt das Buch mit den sieben Siegeln. «Und ich sah, und siehe, mitten zwischen dem Stuhl und den vier Tieren und zwischen den Ältesten stand ein Lamm, wie es erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.» (Apk. 5, 6) Die sieben Ecken des Zeichens heißen «Hörner». Was bedeuten aber die «Augen»? – In okkulten Schulen sind zu den sieben Augen die Zeichen der sieben Planeten geschrieben. Nichts anderes bedeuten die sieben Augen als die sieben Planeten, und die Namen der Planeten bezeichnen die Geister, die darin als Intelligenz inkarniert sind. «Saturn» ist der Name der Saturnseele. Die Namen der Planeten sind die sieben Planetengeister, die die Erde umstellen und Einfluss auf das menschliche Leben haben. Das Lamm, Christus, enthält alle sieben. Christus ist das Alpha und das Omega, die sieben Planeten verhalten sich zu ihm wie die Glieder zum ganzen Leibe. Wunderbar stellt die Verschlingung der Linien des Zeichens das Zusammenwirken der sieben Planeten dar. Vom Saturn steigt man zur Sonne herauf, von da herab zum Monde, dann zum Mars, Merkur und so weiter. In den Namen der sieben Wochentage ist das Gleiche ausgedrückt: Samstag, Saturday – Saturn; Sonntag – Sonne; Montag – Mond; Dienstag, Mardi – Mars; Mittwoch, Mercredi -- Merkur; Donnerstag, Jeudi – Jupiter; Freitag, Vendredi – Venus.

[20/21] Christus ist der Regent aller dieser Weltkugeln; sie sind nur Teilhandlungen von ihm, er verbindet sie alle. In Rosenkreuzerschulen malt man als Zeichen für die Sonnenintelligenz oft ein Lamm hin.

Nach der Bewegung der Gestirne bestimmen wir die Zeit. War nun die Art der Zeitenberechnung immer dieselbe wie jetzt? Wichtige Dinge haben sich verändert. Blicken wir ein wenig in die Vergangenheit hinein, so sehen wir die atlantische Kultur vor der Zeit der großen Flut auf Erden. Ihr ging das lemurische Zeitalter voraus. Gehen wir noch weiter zurück, so sind Erde, Sonne und Mond noch in einem einzigen Körper vereint. Damals musste man die Zeit anders bestimmen als jetzt. Auch Tag und Nacht waren ganz anders. In

Lemurien war es einst für die ganze Erde so wie heute am Nordpol, ein halbes Jahr Nacht und ein halbes Jahr Tag. Als Sonne, Mond und Erde noch eins waren, da bewegte sich im Himmelsraum diese vereinte Masse. Die okkulte Lehre konnte damals schon die Bewegung berechnen; so wie man heute die Zeit nach der Sonne berechnet. Die Sonne bewegt sich am Himmel durch die Tierkreisbilder hindurch. 800 Jahre vor Christus stand die Sonne im Zeichen des Widders. Christus wurde zuerst unter dem Zeichen des Kreuzes, an dessen Fuß ein Lamm liegt, verehrt; erst im 6. Jahrhundert kam das Kreuz mit dem Christus daran auf. Vorher verehrte man den Stier, in dessen Zeichen damals die Sonne stand, noch weiter zurück die Zwillinge, namentlich in Persien. Aber auch die Tiere, die Ziegenböcke, die das Gespann des Donar bilden, bedeuten dasselbe. Davor wurde der Krebs verehrt und so fort.

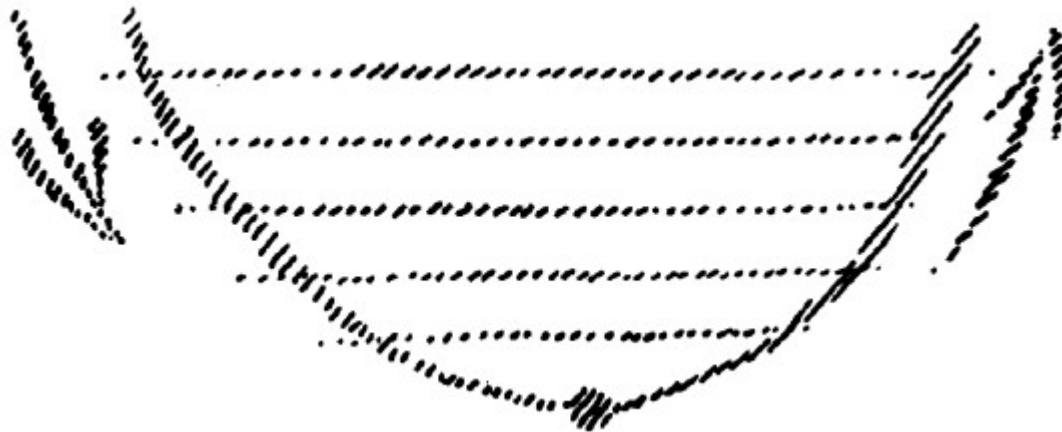
Vor der lemurischen Zeit rückten also Sonne, Mond und Erde, zu einem Körper vereint, im Sinne des Tierkreises weiter. Darnach konnte man die Zeit messen. Darum bezeichnete man die zwölf Tierkreisbilder als die Himmelsuhr und zeichnete sie auch so.



[21/22] Ein Planet macht abwechselnd ein Pralaya, eine kosmische Nacht, und ein Manvantara, einen kosmischen Tag, durch, so wie wir Tag und Nacht. Während des Pralaya geht der Planet geradeso durch die Tierkreisbilder hindurch wie während eines Manvantaras; darum zählt man die zwölf Tierkreisbilder doppelt, so wie wir auch 2 mal 12 = 24 Stunden zählen. Die Stunden symbolisieren die Zeichen des Tierkreises. Auch die vereinigten Sonne, Mond und Erde bewegten sich durch die kosmischen Tage und Nächte nach der Himmelsuhr. Dann kam die Trennung. Aber da war der Mensch nicht gleich so wie er heute ist; die Seele kam erst nach und nach herab, und nach und nach entwickelte sich der Mensch vom Gattungswesen zum Individuum. Hätte man die Gattungsseelen der Menschen zur lemurischen und zur atlantischen Zeit zusammengenommen, so hätte man an der Aura dieser Menschen etwas sehr Merkwürdiges wahrgenommen. Die Aura der Menschen ändert sich ja beständig, ist, wie alle astralen Wesen, in ewiger Bewegung begriffen. Die Gattungsseelen spiegelten sich in Tiergestalten wider, zum Beispiel in Sphinxen und so weiter. Die alten atlantischen und lemurischen Gattungsseelen verändern sich nun auch ständig, aber auf vierfache Art drücken sie sich immer wieder aus. Diese Viergliedrigkeit der menschlichen Gattungsseelen wird als die vier apokalyptischen Tiere bezeichnet: Löwe, Kuh, Mensch, Adler. Durch diese vier Tiere wird der niedere Mensch dargestellt, und das Lamm symbolisiert den Menschen in seiner Vollkommenheit – also das fünfte Tier.

Zweimal zwölf Gestirne und vier Tiere waren einst die Regenten der Welt. Große kosmische Mächte beseelten die Tierkreisbilder und die vier Tiere. Die 24 Ältesten der Apokalypse sind die zwei mal zwölf Sterne der Weltenuhr, die einst regiert haben. Die Entwicklung des Menschen lässt sich in dieser Figur darstellen (siehe Zeichnung Seite 23).

Der tiefste Punkt bezeichnet das helle Tagesbewusstsein. Ein dumpfes Hellsehen besaß der Mensch in der vorlemurischen Zeit. Damals war der Mensch der Gottheit näher als heute. Dann hat er sich das Tagesbewusstsein erobert. Das wird der Mensch bei seiner Weiterentwicklung mit hinaufnehmen, wenn er der Gottheit wieder [22/23] nahekommst und hell-sichtig wird. Jedem Punkte der absteigenden Linie entspricht ein Punkt der aufsteigenden Linie. Wenn wir zurückleben könnten, würden wir alle die Dinge sehen, die wir auf andere, hellbewusste Art in der Zukunft sehen werden. In Zukunft werden wir wieder die zwölf Planetengeister sehen, und Sonne, Mond und Erde werden sich einst wieder verbinden. «Und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut» und so weiter. (Apk. 6,12)



Als die Seele einst aus dem Schoße der Gottheit herabstieg, fand sie ein Menschentier auf Erden; grotesk sahen diese Menschentiere aus, sie mussten noch umgewandelt, überwunden werden; in Zukunft wird auch solch ein Tier zu überwinden sein. Das will das Tier mit den zwei Hörnern sagen.

Nur der kann die Apokalypse recht verstehen, der sie aus dem ganzen Zusammenhang erklärt. Die Apokalypse ist eine kosmische Welterklärung. Der Schreiber war ein Eingeweihter. Er wies auf Weltgesetze hin, die herrschen vom Aufgang bis zum Niedergang, vom Alpha bis zum Omega.

Die heiligen Symbole, die uns an Hand der Apokalypse gegeben werden, sollen wir auf uns wirken lassen. Das Zeichen der Sonnenintelligenz zum Beispiel soll uns kein bloßes Zeichen bleiben; wir sollen uns hineinversenken, bis wir fühlen, dass es kein totes Zeichen mehr ist, sondern flutendes Leben. Die Zeichen sollen uns Verbindungstore sein von der physischen in die geistige Welt. Dann haben wir erfüllt, was unsere Pflicht ist: die physische und die geistige Welt in Zusammenhang zu bringen.“ (Steiner)

Joachim Stiller

Münster, 2015

Ende

[Zurück zur Startseite](#)